



Abb. 8: Die leuchtend-pinke Blüte der Essig-Rose (*Rosa gallica*) erscheint im Sommer selbst schon an Jungpflanzen wie dieser.  
Alle Fotos sind vom Autor



Abb. 9: Das Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) trägt den Namen nach seiner Blütezeit: Ab „Johanni“ zur Sonnenwende erstrahlen die leuchtend-gelben Blüten und locken Insekten aller Art an.

ckerem Boden vor Feinden geschützt eingraben und in einer Ruhstarre den Winter überdauern.

Trockenere Bereiche beherbergen Stauden wie Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) - in Abb. 2 rechts, Margerite (*Leucanthemum vulgare*) - in Abb. 3-f rechts, Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) - in Abb. 6 links, Weidenblättriger Alant (*Inula salicina*), Wilde Möhre (*Daucus carota*) und Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*), die besonders für Bienen, Schwebfliegen, Florfliegen und Marienkäfer wichtige Lebensräume darstellen. Letztere drei der genannten Insekten bzw. deren Larven sind wiederum in der Lage, zahlreiche Blattläuse pro Tag zu vertilgen - biologische Schädlingsbekämpfung.

#### Das Trockenbiotop

Ein trockener Standort gibt Wärme liebenden Pflanzen und Tieren ein neues Zuhause: Eidechsen und Schlangen schätzen solche Bereiche, besonders wenn es Nischen und Höhlen gibt, in die sie sich bei Gefahr und für die Nachtruhe zurückziehen können.

Im Falle dieses Projektes waren die vorhandenen Restbestände von Sand, Kies und Schotter (Abb. 4-a) die ideale Ausgangsbasis für die Errichtung eines Trockenbiotops. Der sandig-steinerne, in Form eines flachen Hügels angelegte Lebensraum beherbergt beispielsweise die Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias* - Abb. 4-e, 7), die Resede (*Reseda lutea*), die Schafgarbe (*Achillea millefolium*) und verschiedene Königskerzen (*Verbascum*-Arten - Abb. 4-c). Die Integrati-

on Wärme liebender Kräuter wie Salbei, Thymian und Oregano gibt der Natur liebenden Familie die Möglichkeit, täglich frische Kräuter aus dem eigenen Natur-Garten in der Küche zu verwenden.

#### Die Wildhecke

Die an das Trockenbiotop sowie die Staudenzone anschließende Wildhecke (in Abb. 3-f hinten) bietet mit einer Zusammensetzung aus trockenheitstoleranten Wildgehölzen mit deren verschiedenfarbigen Beerenfrüchten einen besonders wertvollen Lebensraum für Beeren fressende Singvögel (vgl. MILETICH 2003). Sie integriert die bereits vor Jahren gesetzten Obstbäume, die so in einem Gefüge aus Haselnuss (*Corylus avellana*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), verschiedenen Wildrosen (*Rosa gallica* - Abb. 8, *R. rubiginosa*, *R. canina*), Schlehdorn (*Prunus spinosa*) und Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) stehen und damit in absehbarer Zeit auch temporären Schatten spenden werden. Eigens angelegte Laub- und Holzhäufen aus Schnittgut und gesammelten Ästen geben Igel und anderen Kleinsäugetern Unterschlupf und die Möglichkeit, geschützt zu überwintern.

Die Wildhecke wurde unter dem Aspekt geplant, dass einerseits durch ihre Zweireihigkeit in absehbarer Zeit die Funktion eines Sichtschutzes erfüllt sein wird, andererseits durch die bis zu 1,5 m großen Abstände zwischen den Gehölzen die Spontanvegetation aus der umgebenden Natur Besiedlungsmöglichkeiten hat - dem natürlichen Vorbild einer Wildhecke entsprechend. Ergänzungen etwa mit

Greiskraut (*Senecio jacobaea*), Labkraut (*Galium verum*), Pastinak (*Pastinaca sativa*), Braunelle (*Prunella vulgaris*) und Johanniskraut (*Hypericum perforatum* - Abb. 9), verstärken den Eindruck einer natürlich gewachsenen Wildhecke.

#### Zusammenfassung

Die rasche Besiedlung dieser neuen Natur-Lebensräume durch Insekten und Vögel zeigt sehr deutlich, wie wichtig das Anlegen von Natur-Gärten für das Funktionieren der ökologischen Kreisläufe in unserer Landschaft ist. Alleine schon die Errichtung einer Wildhecke gewährt Vögeln und Insekten neue Lebensräume für viele Jahre. Feuchtbiotope, Natur-Wiesen und Trockenbiotope verstärken diese Wirkung um ein Vielfaches. Wenn dann auch die Bedürfnisse der Besitzer zufriedenstellend berücksichtigt werden konnten, dürfen wir schließlich von der gelungenen Planung eines Natur-Gartens sprechen. Damit ist wieder ein Stück heimische Natur entstanden, das uns die Schönheit der Jahreszeiten vor Augen führt.

#### Literatur

- ADLER W., OSWALD K., FISCHER R. (1994): Exkursionsflora von Österreich. 1. Auflage. Stuttgart und Wien, Eugen Ulmer.
- MILETICH D. (2003): Tipps für vogelfreundliche Gärten. Vogelschutz - Mitt. von BirdLife Österreich 18: 12-14.
- STRAUSS V. (2004): Wasser- und Ufervegetation ausgewählter Auengewässer der Traun-Donau-Auen bei Linz - ein Überblick. ÖKO-L 26(2): 11-20.